



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Gehet zu Joseph!

---

### Kriegsbild.

Sah heut' auf der Straße ein düsteres Bild,  
— Das hat mich mit tiefstem Leid erfüllt —  
Wohl nie mehr kann ich's vergessen!

Ein Auto war es in rasender Fahrt,  
Und quer überm Sise ist aufgebahrt  
Ein schmuckloser Sarg da gewesen.

Der war von blauem Tuche umhüllt,  
Einer alten Decke, ganz zerknüllt,  
Mit Stricken zusammengebunden.

Darunter ruht wohl ein junger Held,  
Fürs Vaterland im westlichen Feld  
Hat jäh den Tod er gefunden.

Wohl manchen bringen sie so zurück,  
Im Tode gebrochen der leuchtende Blick,  
Von feindlicher Kugel getroffen.

Ob lebend mein Junge einst wiederkehrt,  
Ob Gott mein Flehen in Milde erhört?  
Will immer beten und hoffen.

Sah heut' auf der Straße ein schmerzliches Bild,  
— Hat sicher gar manchen mit Leid erfüllt —  
Ich kann es wohl nie mehr vergessen!

Lina Trunk.

### Gebet zu Joseph!

„Ermuntert durch die oftmals an mir selbst erfahrene Macht der Fürbitte des hl. Joseph, nahm ich in schwerer Bedrängnis abermals meine Zuflucht zu ihm. Mein Vertrauen wurde auch diesmal nicht zuschanden; denn die fast unentwirrbar scheinende, den Frieden und das Glück einer Familie auf höchste bedrohende Angelegenheit regelte sich plötzlich in einer Weise, wie ich es kaum zu hoffen gewagt hatte. Ich schreibe dies einzig der Fürbitte des hl. Joseph zu und sage ihm hiemit öffentlich meinen innigsten Dank. Ein Stipendium zu fünf hl. Messen nebst Missionsalmosen folgt durch Postanweisung.“

Ich war längere Zeit schwer krank und versprach zu Ehren des hl. Joseph die Taufe eines Heidentundes, sowie ein Missionsalmosen von 10 Mk., wenn ich bis zu seinem Festtag wieder außer Bett sein könnte. Gott sei dank, es geht mir jetzt wieder besser, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle. Bitte um das Gebet, damit mir der liebe Gott die volle Gesundheit schenke und unsere ganze Familie in seinen väterlichen Schutz nehme. Den beiliegenden Betrag von 40 Mk. bitte ich nach angegebener Intention, d. h. zu sechs hl. Messen und zur Taufe eines Heidentundes auf den Namen Joseph Anton zu verwenden; der Rest ist freies Missionsalmosen.“ — „Mein Bruder ist schon seit Jahren mit sehr starkem Ohrenleiden behaftet. Da er trotzdem als felddiensttauglich erklärt wurde, hatte ich große Sorge, sein Leiden möchte sich in gefährlicher Weise verschlimmern und hielt daher eine Novene zu Ehren der lieben Muttergottes, sowie des hl. Joseph, Antonius und Mosejus. Seitdem befindet sich mein Bruder hinter der Front. Ich lege aus Dank ein Missionsalmosen von 10 Mk. bei.“ — Ein Familienvater schreibt: „Nach schwerer Entbindung stellte sich bei meiner Frau andauernd ein heftiges Fieber ein. Wie früher in ähnlichen Fällen, so nahmen wir auch diesmal unsere Zuflucht zu U. L. Frau von der immer-

währenden Hilfe, sowie zum hl. Antonius von Padua. Unser Gebet wurde erhört, das Fieber wich, und meine Frau ist bereits soweit hergestellt, daß sie das Bett verlassen kann. Den genannten Heiligen sei dafür öffentlich unser innigster Dank gesagt! Mit gleicher Post wurde ein kleines Almosen für Ihre Mission abgesandt.“

Eine Abonnentin aus der Schweiz berichtet: „Mein Sohn stand letzten Sommer mehrere Wochen im Grenzdienst. Dabei nahm eines Tages sein Pferd durch einen unglücklichen Zufall schweren Schaden. Wir wandten uns mit dem Versprechen eines kleinen Missionsalmosens an den hl. Joseph mit dem Erfolg, daß zu unserer Freude schon nach acht Tagen das gute Tier soweit hergestellt war, daß es zu leichter Arbeit wieder verwandt werden konnte. Auch in einem zweiten ähnlichen Falle haben wir die Hilfe des hl. Joseph erfahren. Tausend Dank dem großen Helfer in jeglicher Not!“

„Innigen Dank dem hl. Joseph für mannigfache Hilfe in verschiedenen Anliegen, besonders bei einem Hausneubau. Es ist gottlob alles gut und glücklich abgelaufen und auch die Geldfrage konnte in befriedigender Weise gelöst werden. Gegenwärtig empfehle ich seiner Fürbitte einen schwierigen Krankheitsfall; ich verspreche, im Falle der Erhöhung ein Heidentkind zu kaufen.“ — „In zwei Anliegen wurde mir nach Anrufung des hl. Joseph und der armen Seelen geholfen. Das erstemal handelte es sich um heftige Zahnschmerzen, das zweitemal um die Befreiung aus einer unangenehmen Lage. Auch den hl. Apollonius Judas Thaddäus hatte ich dabei um seine Fürbitte angerufen. (10 Fr. Missionsalmosen). „Nach Anrufung der Fürbitte der lieben Muttergottes, sowie des hl. Mosejus und Antonius wurde mir in einem schweren Seelenanliegen geholfen. Lege aus Dank eine kleine Missionsgabe als Antoniusbrot bei.“

Ein Professor der Theologie schreibt: „Nach Novenen zum hl. Franz Xaver, zum hl. Nährvater Joseph und zur lieben Gottesmutter erzielte das vereinte Gebet zweier Personen, daß erstens die Eltern der einen Person, obschon von den Ärzten aufgegeben, die Primiz ihres Sohnes in Freude erlebten, daß zweitens eine Gemütskrankheit, die einen hoffnungslosen Verlauf zu nehmen schien, glücklich einlenkte, und daß drittens in jetziger Kriegszeit eine nützliche Arbeit sich bot und auch wirklich ausgeführt werden konnte. Damit unser Dank nicht in bloßen Worten bestehe, lege ich einem Versprechen zufolge den Betrag von 50 Fr. als Missionsgabe bei. — „Ich war in Sorge, der Familienfriede möchte auf lange Zeit in höchst betrübender Weise gestört werden, wandte mich dann mit dem Versprechen eines Missionsalmosens an die im „Bergikmeinnicht“ so oft genannten Patrone, und die Gefahr ist glücklich vorübergegangen.“ — Beiliegend 10 Fr. zu Ehren des hl. Joseph als Dank für die Wiedergenehung einer schwerkranken Frau, Dank dem hl. Antonius für Abwendung eines Unglückes im Stall, für die glückliche Regelung schwieriger Familienangelegenheiten; (20 Fr. Almosen); für eine glückl. Geburt. (5 Fr.).“ — Eine Protestantin aus der Schweiz sandte uns 15. Fr. für die Mission; sie dankt für die glückliche Rückkehr ihres Schwiegerjohnes von der Grenze und bittet um das Gebet für ihren mit Gott und der Welt hadernnden Mann, sowie um Befreiung von einem rheumatischen Leiden in der Schulter. (Möge ihr der liebe Gott vor allem die Gnade des wahren Glaubens schenken!)

„Mein Bruder wurde am 22. Dezember 1916 als vermißt gemeldet. Diese Nachricht war für uns um so schmerzlicher, da ein zweiter Bruder ein halbes Jahr

zuvor gefallen war. „Vermißt!“ War unser Bruder tot, gefangen, verwundet? Um Aufschluß zu erlangen, begannen wir eine Novene zur allerseligsten Jungfrau Maria, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und ließen zu ihrer Ehre auch eine hl. Messe lesen. Endlich nach 6 1/2 wöchentlichem Hoffen, Harren und Bangen erlangten wir die Gewißheit, daß unser Bruder noch lebe. Er selber schrieb uns, er befinde sich seit dem 15. Dezember in französischer Gefangenschaft. Wir hatten Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und die weitere Bestellung des Blättchens fürs nächste Jahr versprochen. Ich selber danke bei diesem Anlasse



Mariä Himmelfahrt. Von Wümler.

den armen Seelen im Fegfeuer für die Gnade einer guten Beichte gelegentlich der Missionserneuerung. Beiliegend 23 Mark zur Aufnahme neuer Mitglieder in den Mariannhiller Meßbund.“ — Bin eine langjährige Leserin des „Vergißmeinnicht“ und habe schon wiederholt die Macht der Fürbitte des hl. Joseph erfahren. Als meine beiden Brüder ins Feld mußten, empfahl ich sie jeden Abend dem Schutze des hl. Joseph und Antonius, sowie dem ihres Schubengels. Bis jetzt sind beide ganz wunderbar beschützt worden und überall unverletzt davongekommen, obgleich sie viele Gefechte und mehrere große Schlachten mitmachten. Einer der Brüder hatte über ein Jahr lang zur Nachtzeit äußerst gefährliche Patrouillendienste zu leisten. Nachdem er seit 14 Monaten feinen Urlaub mehr gehabt hatte, sehnte er sich sehr, wieder einmal die Heimat zu sehen. Wir ließen, als wir das erfuhren, ein Heidenkind auf seinen Namen taufen und hielten eine Novene zu Ehren des hl. Joseph. Wir

hatten die Andacht noch nicht beendet, als unser Bruder, der noch kurz zuvor geschrieben, es sei gegenwärtig gar keine Aussicht auf Urlaub, ganz unerwartet bei uns eintraf. Für all die mannigfache Hilfe jagen wir dem hl. Joseph unsern innigsten Dank. Wer in Sorge ist um die lieben Angehörigen im Felde, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph!“ —

„Meine Mutter litt an heftigen Zahnschmerzen. Sechs Zahngeschwüre waren in Eiter übergegangen, und sollten nun die Zähne gezogen werden. Wir hatten Angst um die gute Mutter, die schon früher schwere Zahnblutungen gehabt hatte und überdies mit einem schweren, innerlichen Leiden behaftet war. In dieser Not begannen wir eine Novene zur hl. Familie und später zu Ehren des hl. Antonius und des hl. Apostels Judas Thaddäus und zum Troste der armen Seelen. Auch versprachen wir eine hl. Messe, weitere Bestellung des „Vergißmeinnicht“ und Veröffentlichung, falls der liebe Gott alles zum Besten lenke. Tatsächlich ging alles ganz gut, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle. Bitte, dieses zum Troste anderer schwer Bedrängter zu veröffentlichen.“ „Mein Bruder war in Gefahr, eine gemischte Ehe einzugehen. Die Sache ging mir sehr zu Herzen. Ermuntert durch die vielen Gebetserhörungen im „Vergißmeinnicht“, nahm ich meine Zuflucht zunächst zum hl. Joseph, hielt zu seiner Ehre eine Novene, indem ich an neun aufeinanderfolgenden Mittwochen zur hl. Kommunion ging und zuletzt auch noch eine hl. Messe lesen ließ. Dies brachte in die Angelegenheit eine glückliche Wendung, indem das Mädchen den Wunsch äußerte, katholisch zu werden und auch tatsächlich kurz darauf begann, den katholischen Unterricht zu besuchen. Ich ließ nicht nach, den hl. Joseph auch fernerhin mit Bitten zu bestürmen und hielt im Juni in gleicher Meinung auch die sogenannten sechs Moysiussontage. Am 21. Juni ließ ich zu Ehren des hl. Moysius ein Amt lesen, und zwei Tage darauf trat das Mädchen zur katholischen Kirche über. Gott und seinen Heiligen sei für diese glückliche Lösung mein innigster Dank gesagt!“

Dank dem hl. Joseph und dem hl. Wendelin für Bewahrung vor größerem Unglück im Stall; sende 20 Fr. zur freien Verfügung in der Mission. Uebermittle durch Postcheck 10 Fr. zu Ehren der lieben Muttergottes und des hl. Joseph als Dank für Hilfe in einer Militärangelegenheit, Dank dem hl. Joseph und anderen Heiligen für Hilfe in einem Seelenanliegen, für Erleichterung von Atemnot, für Glück beim Ankauf eines Pferdes. Ein Kriegsinvalide dankt für die Erlangung einer sicheren Stellung. Dank für die Erhaltung des ehelichen Friedens, für Hilfe in einem Bruchleiden und für den glücklichen Verkauf eines Pferdes (15 Mk. Alm.), für erhaltene Gesundheit und die Abwendung einer Operation, für Hilfe in schwerer Krankheit, für die friedliche Beilegung einer drohenden Prozeßsache (5 Mk. für die Mission), für die glückliche Erledigung einer schwierigen Erb-schaftsangelegenheit.

Eine arme Witwe sandte 5 Mk. zu Ehren des hl. Joseph und Antonius um Glück und Segen im Stall und um den Urlaub eines ihrer vier Söhne, die im Felde stehen, weil sie sehr Wichtiges mit ihm zu beraten habe. „Sende 5 Mk. Antoniusbrot und 5 Mk. zu Ehren des hl. Joseph zur freien Verwendung in der Mission, wo es gerade am bedürftigsten ist. In kurzer Zeit habe ich nämlich nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph und Antonius in zwei Fällen Hilfe gefunden; das erstemal handelte es sich um eine schwere Krankheit, das zweitemal

um ein drohendes Unglück im Stall.“ — „Da meine Mutter an einem schlimmen Fußübel litt und wir große Sorge wegen Dienstoffwechsel hatten, nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und zum hl. Antonius und habe in ganz auffallender Weise Hilfe gefunden. Lege aus Dank 5 Mark als Antoniusbrot bei.“

„Der lieben Muttergottes von Lourdes und dem hl. Joseph sei Dank für die gütige Abwendung zweier Leiden, deren unverkennbare Anzeichen sich bereits eingestellt hatten und die mich furchtbar ängstigten. Die Hilfe ist überraschend schnell gekommen; ein kleines Missionsalmosen liegt bei.“ — „Mein Pflegejohn sollte schon seit längerer Zeit in Urlaub kommen, doch jedesmal kam etwas dazwischen, so daß sich die Sache von Monat zu Monat verzögerte. Zuletzt hielt ich eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und versprach einen kleinen Betrag als Antoniusbrot für die Mission. Kurz darauf kam mein Pflegekind auf 14 Tage in Urlaub. Meine Freude war groß. Vielen Dank dem lieben hl. Joseph!“

„Wir hatten eine böse Viehseuche im Stall; schon hatten wir mehrere Tiere schlachten müssen, und die Gefahr, eine noch bedeutend größere Zahl zu verlieren, war groß. In dieser Bedrängnis nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Joseph, sowie zum hl. Antonius und Wendelinus und versprachen im Falle der Erhörung ein größeres Missionsalmosen. Außerdem hielten wir vier Novenen, die eine zum heiligen Herzen Jesu, die andere zu U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, die dritte und vierte zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Sebastian. Unser Gebet wurde in ganz auffallender Weise erhört: die Seuche hörte auf und die erkrankten Tiere erholten sich rasch, so daß wir jetzt wieder in der Lage sind, unsere Felder zu bestellen. Den genannten Heiligen sei dafür unser innigster Dank gesagt. Durch Zahlkarte schiden wir Ihnen 100 Mark zur freien Verfügung in der Mission.“

„Mitte Juli 1916 kam mein Sohn an die Westfront, wo damals gerade die schrecklichsten Kämpfe wüteten. Durch eine Förderin lernte ich das „Vergißmeinnicht“ kennen, las da mit Staunen die vielen Gebetserhörungen und sandte sofort nebst einem kleinen Missionsalmosen den üblichen Betrag für die Taufe eines Heident Kindes. Mein Sohn, der die heißen Kämpfe an der Somme mitgemacht hatte und aus allen Schlachten heil und gesund davongekommen war, wurde im Dezember 1916 in Flandern verwundet, kam zunächst ins Feldlazarett, später in ein Kriegslazarett und befindet sich gegenwärtig bei einer Genesungskompagnie. Für die mannigfache Hilfe sage ich dem hl. Joseph und andern im „Vergißmeinnicht“ so oft genannten Patronen meinen aufrichtigsten Dank. Ich werde mich Ihrer Mission gegenüber zeitlebens dankbar erweisen. Veröffentlichung war versprochen.“

„Einer unserer Söhne wurde voriges Jahr schwer

nervenkrank, sodaß wir ihn in eine Heil- und Pflegeanstalt verbringen mußten. Da menschliche Hilfe ausgeschlossen schien, wandten wir uns durch die lb. Muttergottes und den hl. Joseph ans göttliche Herz Jesu und taufte ein Heidentkind, das auf den Namen Joseph getauft werden sollte; ferner gelobte ich mit meinem



Der Weltheiland (von G. Bellini).

Manne, jedes Jahr, solange wir lebten, zum Feste des hl. Joseph eine neuntägige Andacht zu halten und dabei die hl. Sakramente zu empfangen. Die Hilfe kam über Erwarten schnell, denn schon nach zwei Monaten kam unser Sohn vollständig geheilt zurück, und bis heute ist kein neuer Anfall mehr gekommen, wofür wir den genannten

Heiligen unsern herzlichsten Dank aussprechen. Ein zweiter Sohn steht schon über ein Jahr im Krieg. War haben für ihn zu Ehren der lb. Gottesmutter und des hl. Josef schon viele hl. Messen lesen lassen und Antoniusbrot gespendet. Bis jetzt ist er, Gott sei Dank, aus allen Gefechten glücklich herausgekommen. Mögen ihn der Herr und seine Heiligen auch fernerhin beschützen! Ein Almosen von 25 Mark für die in Mariahill geplante Herz-Jesukapelle liegt bei.“ — „Im Juli 1916 wurde mein Bruder, der an den schweren Kämpfen an der Somme teilgenommen hatte, als vermißt gemeldet. Ich hielt eine Novene zu Ehren der lb. Gottesmutter, sowie des hl. Joseph und des hl. Apostels Judas Thaddäus und versprach im Falle der Erhöhung Veröffentlichung im „Bergigmeinnicht.“ Unterhalb Monate später erhielt ich die tröstliche Nachricht, mein Bruder sei noch am Leben, befinde sich zwar in französischer Gefangenschaft, sei aber gesund und wohl. Auch in verschiedenen anderen Anliegen, speziell einmal bei der Arbeitslosigkeit eines zweiten Bruders, haben wir in auffallender Weise die Hilfe der genannten Heiligen erfahren. Tausendfachen Dank für alles!“

„Dank dem hl. Joseph und andern Heiligen für Hilfe in einer Militärangelegenheit, für Befreiung an einem Magen- und Darmleiden (Betrag zu 11 hl. Messen gesandt), für die Erlangung einer passenden Wohnung unter schwierigen Verhältnissen, für Hilfe in einem schweren Gichtleiden an der Hand.“ Ein Priester dankt unter Beilegung eines Missionsalmosen dem hl. Joseph für Erhöhung in zwei Anliegen. Dank für Hilfe in einer wichtigen Geldangelegenheit, für den Schutz eines Kriegers in großer Lebensgefahr und für die Gnade, daß ein Sterbender sich bekehrte und noch rechtzeitig die hl. Sterbesakramente empfangen konnte.

Durch die Fürbitte des hl. Joseph sind wir in einem fast aussichtslosen Falle vor Unglück im Stall bewahrt worden. „Sende M. 1,30 zur Lesung einer hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph. Da mir nämlich in einem schweren Anliegen geholfen wurde, machte ich das Versprechen, zeitweilig zu Ehren des genannten Heiligen im Monate März eine hl. Messe lesen zu lassen. Zugleich sende ich eine Missionsgabe als Antoniusbrot für Hilfe in einem schweren Augenleiden. „Im Dezember v. J. bekam ich einen furchterlichen Ausschlag im Gesicht, sogar beide Augen wurden davon in Mitleidenschaft gezogen. Da ich durch meine Schwester das „Bergigmeinnicht“ kennen lernte, nahm ich meine Zuflucht zur lb. Muttergottes, sowie zum hl. Joseph und den armen Seelen, und bin nun, Gott sei Dank, wieder ganz gesund geworden. Lege aus Dank ein Missionsalmosen von 10 Mark bei.“

Drum, wer immer in leiblicher oder geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph und die andern vielbewährten Patrone. Die Hilfe in der einen oder anderen Form wird nicht ausbleiben.

### St. Antonius hat geholfen.

„Meine Schwester hatte ihr Handtäschchen mit einer goldenen Uhr und einem bedeutenden Geldbetrag verloren. Die Aussicht, das Verlorene wieder zu finden, war gering. Vertrauensvoll rief ich nun die Fürbitte des hl. Antonius und versprach im Falle der Erhöhung ein Missionsalmosen. Schon am nächsten Tage gab der ehrliche Finder die Tasche nebst Inhalt gewissenhaft an meine Schwester zurück. Auch bei einer anderen Gelegen-

heit, wobei es sich ebenfalls um verlorene Sachen handelte, habe ich die Hilfe des hl. Antonius erfahren. Tausend Dank dem lieben Heiligen! Ein Missionsalmosen liegt bei.“

„Innigen Dank dem hl. Antonius, sowie dem hl. Joseph, daß wir unser Kind wieder fanden, das sich verlaufen hatte!“ (3 Mark Missionsalmosen). — In einem schweren Anliegen habe ich mich vertrauensvoll an den hl. Antonius gewandt und ihn um seine Fürbitte angerufen; habe dabei auch ein Missionsalmosen, sowie Antoniusbrot und Veröffentlichung im „Bergigmeinnicht“ versprochen. Wider Erwarten ist alles aufs beste abgelaufen, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle und den Betrag von 20 Kronen als Antoniusbrot einjende.“ — Herzlichen Dank dem hl. Antonius von Padua! In schwerem Anliegen rief ich ihn vertrauensvoll um seine Fürsprache an, hielt an neun aufeinanderfolgenden Dienstagen zu seiner Ehre eine Andacht, gab für die Armen Antoniusbrot, und habe die gewünschte Hilfe gefunden.“

„Vor einiger Zeit verlor ich auf dem Felde gegen Abend eine kleine Schraube und mehrere andere Sachen, die mir unentbehrlich und daher recht wertvoll waren. All mein Suchen an jenem Tage war vergebens. Nun versprach ich zu Ehren des hl. Antonius als Almosen ein Jegen. Antoniusbrot, ging am folgenden Tage wieder hinaus und fand da zu meinem höchsten Erstaunen das Gesuchte wie zusammengeklaut auf einem Häuschen liegen. Tausend Dank dem lieben hl. Antonius!“

### Ein edler Held.

Lange schon tobt der furchtbare Krieg und viele Soldaten, die seit Beginn desselben unter den Waffen stehen, sind kriegsmüde; und manches Herz gleicht einer ausgebrannten Opferschale. Umso mehr sind jene Krieger zu bewundern, in denen immer noch der Opfergeist hell lodert. Ein solcher ist Matthias Allerberger, Knecht auf dem Maierhof Ameisberg, Pfarrei Petting (Bayern). Selbst ein Heimatlojer kämpft er als Unteroffizier seit Kriegsbeginn, um den Daheimgebliebenen Heim und Herd zu schützen, gegen Franzosen und Engländer. Wohl war er erst im Urlaub in seinem Dienstort zu Besuch, aber man hörte aus seinem Munde nichts von jener Heldentat, für die ihm nun die Tapferkeitsmedaille versprochen wurde. Ein Bekannter des Matthias Allerberger brachte die Kunde dieser Heldentat nach Hause.

Bei einem Sturm wurden vier Mann verschüttet; Allerberger sah dies, mußte aber vorwärtsstürmen; er bezeichnete deshalb die Unglücksstätte durch ein eingestektes Zeichen. Abends erst hörte der Kampf auf, selbst totmüde gedachte er an die Rettung der armen Verschütteten. Er hat einige Kameraden, ihn zu der Unglücksstätte zu begleiten und ihm ausgraben helfen. Doch diese weigerten sich, da sie selbst sehr müde waren und sehr wenig Hoffnung hatten, die Vier noch am Leben zu finden. So begab er sich allein zu der Stelle und begann unter ständigem Granatfeuer zu graben. Bis zwölf Uhr arbeitete und schaufelte er, selbst ohne große Hoffnung, die Armen noch lebend zu finden. Mitternacht war vorüber, da hatte er alle vier ausgegraben. Wohl lebten sie noch, aber sie waren so geschwächt, daß er jeden Mann für sich auf den Verbandplatz tragen mußte, was jedesmal einer vollen Stunde Zeit bedurfte. Erst morgens um fünf Uhr hatte er seine Schützlinge in Sicher-